

Bericht über die Verhandlungen
der
zehnten General-Versammlung
der
Deutschen Botanischen Gesellschaft
am 12. und 14. September 1893
in
Nürnberg.

Die General-Versammlung der Deutschen Botanischen Gesellschaft tagte in diesem Jahre am 12. und 14. September in Nürnberg. Sie hielt ihre wissenschaftlichen Sitzungen, wie in den Vorjahren, gemeinsam mit der botanischen Section der dort tagenden Versammlung Deutscher Naturforscher und Aerzte. Ihre geschäftlichen Verhandlungen erledigte sie am 12. September in einer besonderen Sitzung ihrer eigenen Mitglieder im Sitzungssaale der botanischen Section — Zimmer 29 der neuen Kreis-Realschule. —

Ueber den Verlauf dieser geschäftlichen Sitzung soll hier zuerst Bericht erstattet werden.

Als Vorsitzender fungirte der zeitige Präsident der Gesellschaft, Herr PRINGSHEIM, als Schriftführer der Secretär der Gesellschaft, Herr CARL MÜLLER.

Von unseren Mitgliedern waren erschienen und trugen sich in die aufgelegte Präsenzliste ein die Herren:

BENECKE-Leipzig.	MAGNUS-Berlin.
COHN-Breslau.	MIYOSHI-Leipzig.
FÜNFSTÜCK-Stuttgart.	MÜLLER (CARL)-Berlin.
GIESENHAGEN-München.	PAZSCHKE-Leipzig.
HEGLER-Rostock.	PFEFFER-Leipzig.
HEYDRICH-Langensalza.	PRINGSHEIM-Berlin.
HOLZNER-München.	REINITZER-Prag.
KARSTEN-Leipzig.	SCHILLING-München.
KIRCHNER-Hohenheim.	SCHULZ-Halle.
KLEMM-Leipzig.	DE TONI-Parma.
KUNTZE-Berlin.	VON TUBEUF-München.
LINDAU-Berlin.	VON WETTSTEIN-Prag.
OLTMANNS-Freiburg i. B.	

Nach kurzer Begrüssung der Theilnehmer erstattete der Vorsitzende Bericht über die wichtigeren Vorgänge innerhalb der Gesellschaft in den beiden Jahren seit der letzten General-Versammlung in Halle im Herbst 1891.

Mit Befriedigung liess sich aus demselben entnehmen, dass die litterarische Wirksamkeit der Gesellschaft sich fortwährend erweitert und dass die Zahl unserer Mitglieder in stetiger Zunahme begriffen ist.

Allein die Gesellschaft ist in den beiden letzten Jahren durch das Hinscheiden einer nicht unbeträchtlichen Zahl ihrer thätigsten Mitglieder auch hart und schwer betroffen worden. Es war eine schmerzliche Pflicht, der Verstorbenen zu gedenken, und der Vorsitzende wies mit warmen Worten auf den grossen Verlust hin, den die Wissenschaft, der wir dienen, durch den Tod derselben erlitten hat. Ihr Andenken wird in ihren Leistungen dauernd erhalten bleiben. Die pietätvollen Nekrologe, die ihnen unsere Gesellschaft gewidmet hat, sind zum Theil schon in Band X unserer Berichte aufgenommen, zum Theil kommen sie am Schluss des vorliegenden Berichtes zum Abdruck.

Bezüglich der Gesamtzahl unserer Mitglieder besteht unsere Gesellschaft gegenwärtig aus 8 Ehrenmitgliedern, 27 correspondirenden, 348 ordentlichen und 57 ausserordentlichen Mitgliedern, im Ganzen aus 440 Mitgliedern, gegen 447 Mitglieder im Herbst 1891.

Zum zweiten Gegenstande der Tagesordnung übergehend, legte der Vorsitzende dann im Namen und in Vertretung unseres Schatzmeisters, des Herrn OTTO MÜLLER, den Etat für das Jahr 1892 und den Voranschlag für 1893 vor. (Siehe Anlage I). Die Finanzlage der Gesellschaft ist hiernach augenblicklich eine durchaus günstige. Dank der fürsorglichen Mühewaltung unseres Schatzmeisters tritt die Gesellschaft noch mit einem Baarvermögen von 4059,06 *M*, welches von früheren Ersparnissen herrührt, in das laufende Etatsjahr 1893 ein.

Allein in Folge des bedeutenden Umfanges, den unsere wissenschaftlichen Publicationen und deren artistische Beilagen gewonnen haben, sowie in Folge des stets anschwellenden Jahresberichtes der Commission für die Flora von Deutschland haben sich unsere Ausgaben zunehmend gesteigert. Sie waren im Jahre 1892 bereits um 1307,47 *M* grösser, als unsere Jahreseinnahme. Unsere in früheren Jahren angesammelten Ueberschüsse konnten allerdings, wie man aus der Rechnungslegung unseres Herrn Schatzmeisters ersieht, die entstandenen Mehrausgaben in diesem Jahre sehr leicht decken und würden voraussichtlich noch weitere Jahre dazu hinreichen; allein nichtsdestoweniger wird man aus berechtigter Vorsicht darauf bedacht sein müssen, das Gleichgewicht zwischen unserer Jahres-Einnahme und Jahres-Ausgabe, wenn nöthig, durch Einschränkung der letzteren herzustellen.

Hierauf kam der vom Obmanne, Herrn P. ASCHERSON, eingesandte Bericht der Commission für die Flora von Deutschland durch unseren Secretär zur Verlesung. (Siehe Anlage II).

Es folgten jetzt die in der General-Versammlung vorzunehmenden Wahlen und Abstimmungen. Dieselben konnten gültig vollzogen werden, da eine grössere Anzahl von ordentlichen und Vorstandsmitgliedern zugegen war, als es unsere Statuten verlangen.

Der Vorsitzende ersuchte die Herren BENECKE, HEGLER, KARSTEN und KLEMM das Amt der Scrutatores bei den Wahlen zu übernehmen und dieselben unterzogen sich in dankenswerther Weise dieser Mühe.

Gewählt wurden für das Jahr 1894:

Herr PRINGSHEIM zum Präsidenten	
» PFEFFER zum Vicepräsidenten	
» BUCHENAU-Bremen	} zu Ausschuss- mitgliedern.
» COHN-Breslau	
» CRAMER-Zürich	
» DRUDE-Dresden	
» GÖBEL-München	
» HABERLANDT-Graz	
» HEGELMAIER-Tübingen	
» NÖLDEKE-Celle	
» PFTZER-Heidelberg	
» RADLKOFER-München	
» REINKE-Kiel	
» Graf zu SOLMS-LAUBACH-Strassburg	
» STAHL-Jena	
» STRASBURGER-Bonn	
» VÖCHTING-Tübingen	

Ferner wurde, entsprechend einem schriftlich vorliegenden Antrage, der von den Herren ASCHERSON, ENGLER, FRANK, GARCKE, GILG, GÜRKE, HIERONYMUS, KNY, KÖHNE, KRABBE, MAGNUS, CARL MÜLLER, OTTO MÜLLER, PRINGSHEIM, SCHWENDENER, URBAN, VOLKENS, WARBURG, WITTMACK unterzeichnet war, Herr FRITZ MÜLLER in Blumenau (Brasilien) auf Grund seiner Verdienste um die botanische, und besonders die biologische Forschung einstimmig zum Ehrenmitgliede der Gesellschaft erwählt.

Während der Feststellung dieser Wahlergebnisse durch die Herren Scrutatores wurden die weiter unten abgedruckten Nekrologe unserer in diesem Jahre verstorbenen Mitglieder ALPH. DE CANDOLLE, PRANTL, GOTTSCHKE, VON THÜMEN, SENFT, FELSMANN, JAENNICKE und PECK verlesen; der auf VON THÜMEN durch den Verfasser selbst, Herrn LINDAU, die übrigen in Abwesenheit der Autoren durch die Herren GIESENHAGEN, P. MAGNUS, CARL MÜLLER, OLTMANNS und PFEFFER.

Als letzter Gegenstand der geschäftlichen Tagesordnung kam schliesslich der Antrag auf Trennung unserer General-Versammlungen von der Naturforscher-Versammlung zur Verhandlung.

In der Form, welche ihm der Vorstand gegeben hatte, ging der Antrag dahin

„die General-Versammlung der Deutschen Botanischen Gesellschaft im Jahre 1894 am dritten Pfingstfeiertage an einem von der General-Versammlung selbst zu wählenden Orte Deutschlands abzuhalten.“

Der Vorsitzende legte zunächst in einer kurzen Vorgeschichte des Antrages die Motive dar, die den Vorstand veranlasst haben, denselben einzubringen. Die Absicht, unsere General-Versammlung von der Naturforscher-Versammlung loszulösen, ist nicht neu. Sie bestand in einem Kreise unserer Mitglieder von Anfang an, seit dem Bestehen unserer Gesellschaft. Aber lebhafter in Fluss gekommen ist die Frage der Trennung erst seit der neuen Verfassung, welche sich die Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Aerzte gegeben hat, die in weiten Kreisen als eine unliebsame und unnöthige Veränderung ihrer alten, bewährten und einfachen Organisation empfunden wird. Die Theilnahme an der Versammlung ist hierdurch vielen Naturforschern verleidet worden. Mehr als früher wurde jetzt der Zwang fühlbar, der in der Vereinigung heterogener Elemente und Aufgaben liegt, und stärker als früher wurde jetzt auch unter unseren Mitgliedern die Anschauung betont, dass ein selbstständiges Zusammentreten der Botaniker — vielleicht unter Anschluss an die nächstverwandten Naturwissenschaften — dem ernstesten, wissenschaftlichen Bedürfnisse unserer General-Versammlung mehr Rechnung tragen würde, als das gleichzeitige Zusammentagen mit den Vertretern weit abliegender medicinischer Disciplinen. Dann aber schien vielen unter uns auch die Zeit der Naturforscher-Versammlung im September jeden Jahres für unsere General-Versammlung nicht günstig zu liegen. Sie fällt mitten in die Herbstferien der Universitäten hinein und zerreisst dieselben in unliebsamer, vielfach störender Weise. Zahlreiche Botaniker ausserhalb der Universitäten aber sind im September durch ihre Berufsthätigkeit an der Theilnahme geradezu verhindert.

Diese hier ausgesprochenen Bedenken waren es vornehmlich, welche schon im Jahre 1889 in der General-Versammlung zu Heidelberg öffentlich zur Sprache kamen und schon dort dazu führten, die Trennung von der Naturforscher-Versammlung in Erwägung zu ziehen. Allein, es wurden damals ebensoviel Stimmen für als gegen die Trennung laut, und man kam überein, die Entscheidung einstweilen auszusetzen und einer späteren General-Versammlung vorzubehalten. In Folge dieser Verhandlungen in Heidelberg und durch wiederholte neuere Anregungen veranlasst, sah sich der Vorstand im Jahre 1892 genöthigt, seinerseits an die Frage der Trennung heranzutreten. Er beschloss jedoch vorher durch eine schriftliche Umfrage bei unseren Ausschuss-Mitgliedern die Ansichten derselben über die Zweckmässig-

keit oder Unzweckmässigkeit einer Trennung von der Naturforscher-Versammlung einzuholen. Die einlaufenden Gutachten unserer Ausschussmitglieder kamen zu keinem übereinstimmenden Schluss.

Die Herren NÖLDEKE, PFITZER, PRANTL, STRASBURGER, WILLKOMM sprachen sich entschieden für die Trennung aus. Die Herren BUCHENAU, COHN, PFEFFER, REINKE, STAHL, VÖCHTING und HABERLANDT mit gleicher Entschiedenheit gegen dieselbe. Die beiden letzteren betonten noch, dass, wenn die General-Versammlung sich doch für eine Trennung aussprechen sollte, es sich jedenfalls nur um einen vorläufigen Versuch handeln könne. Die Herren CRAMER, HEGELMAIER und RADLKOFER hielten den Erfolg für zweifelhaft und glaubten die Entscheidung besser dem Vorstande überlassen zu sollen. So gingen die Ansichten über die Zweckmässigkeit der Trennung schon in unserem Ausschusse weit auseinander, und dies ist um so erklärlicher, als hier ja nicht bloss die rein botanischen Ziele unserer General-Versammlung in Frage kommen, sondern auch die Beziehungen zu anderen Wissenschaften, die Stellungnahme der Einzelnen zur gegenwärtigen Organisation der Naturforscher-Versammlung, und der Werth, den man auf persönliche und gesellschaftliche Verbindungen mit den Vertretern anderer Wissenschaften zu legen geneigt ist.

Die verschiedenen Stellungen zur Frage traten in gleicher Weise in den nun folgenden Berathungen des Vorstandes hervor. Doch einigte man sich hier schliesslich dahin, „der Gesellschaft den Versuch einer Trennung für das Jahr 1893 unter möglichem Anschluss an die Göttinger Versammlung der Zoologen und Anatomen vorzuschlagen“, und einen darauf gerichteten Antrag von Seiten des Vorstandes bei der Generalversammlung im Jahre 1892 einzubringen. Bekanntlich fiel aber unsere Generalversammlung im Jahre 1892 aus; der Antrag wurde daher auf die Tagesordnung der Generalversammlung für 1893 gebracht, musste aber zugleich wegen des inzwischen in Göttingen gefassten Beschlusses der Zoologen und Anatomen, gesondert zu tagen — siehe auch die Einladung Seite 332 dieses Bandes der Berichte — die geänderte Form erhalten, in welcher er nun der Generalversammlung in Nürnberg vorgelegt worden ist.

An der lebhaften und allgemeinen Discussion, die nun in der Versammlung selbst über den Antrag stattfand, beteiligten sich in erster Linie die Herren MAGNUS, PFEFFER, VON WETTSTEIN, sowie ferner die Herren HOLZNER, TUBEUF, OLTMANN, KIRCHNER und PRINGSHEIM.

Herr MAGNUS hob alle Nachtheile, die durch die Vereinigung mit der Naturforscher-Versammlung in ihrer jetzigen Organisation sich ergeben, mit Nachdruck hervor, wies auf die verwandten Naturwissenschaften hin, die längst mit Erfolg mit selbstständigen allgemeinen Versammlungen vorangegangen sind und drückte seine Ueberzeugung aus, dass die selbstständige Tagung eine kräftige Belebung unserer General-

versammlungen zur Folge haben würde, schon deshalb, weil wir mit unseren Versammlungen nicht ausschliesslich an den September gebunden sein würden, und machte auch noch darauf aufmerksam, dass die gemeinsame Tagung für viele unter uns, die nicht Mitglieder der Naturforscher-Versammlung sind, unerquickliche und unleidliche Zustände hervorrufe, die dieselben schliesslich veranlassen würden, sich von der Generalversammlung zurückzuziehen.

Den gegnerischen Standpunkt vertrat Herr PFEFFER. Er betonte den nothwendigen Zusammenhang der Wissenschaften, der auch in den persönlichen Beziehungen ihrer Vertreter Ausdruck finden müsse, warnte vor zu weit gehender Specialisirung und Absonderung, erinnerte daran, dass die Trennung von der Naturforscher-Versammlung nicht nur eine Trennung von den praktisch-medicinischen Disciplinen bedeute, sondern auch eine Trennung von den uns zunächst stehenden Wissenschaften, der Zoologie, der Physik und Chemie, und sprach die Befürchtung aus, dass die Trennung möglicher Weise die Sonderung der deutschen Botaniker in zwei Lager hervorrufen könne. Es wäre nicht undenkbar, dass die einen ihren Sammelpunkt in der botanischen Section der Naturforscher-Versammlung suchen, die anderen ihn in der Generalversammlung der Deutschen Botanischen Gesellschaft finden würden. Er für seine Person würde eine derartige Scheidung in der Botanik, die von den verderblichsten Folgen für unsere Wissenschaft sein könnte, auf's Tiefste beklagen, und ein Schritt, der diese Möglichkeit auch nur Aussicht stelle, müsse auf das Entschiedenste bekämpft werden.

Die Discussion dehnte sich dann auch auf die Zeit unserer Generalversammlung und auf die richtige Wahl derselben aus. Es hatten sich viele Mitglieder gegen den September ausgesprochen, und der Vorstand hatte deshalb in seinem Antrage für 1894 die Pflingstferien in Vorschlag gebracht. Es wurde nun von verschiedenen Seiten betont, dass der September doch wohl die geeignetste Zeit für unsere Versammlungen sei. Was gegen den September und die Herbstferien vorgebracht werde, dass Viele um diese Zeit mehr oder weniger verhindert sind, gelte auch von den Osterferien, die überdies für eine Botanikerversammlung schon wegen der noch unentwickelten Vegetation ungeeignet scheinen. Es sei überhaupt unmöglich eine Zeit zu finden, die allen Bedürfnissen Rechnung trüge und die allen unseren Mitgliedern gleich recht und bequem liege. Gegen die Pflingstferien aber erhob sich allgemeiner Widerspruch. Es wurde von den Herren VON WETTSTEIN und VON TUBEUF unter der Zustimmung vieler Mitglieder dargelegt, dass im Süden und Norden bei allen Unterrichtsanstalten mit Ausnahme vielleicht einiger wenigen Universitäten die Dauer der Pflingstferien viel zu kurz bemessen sei — sie beschränken sich fast nur auf die Pflingsttage selbst —, um eine grössere Reise und einen auch nur zweitägigen Aufenthalt an einem entfernter liegenden Versammlungsorte

zu ermöglichen. Schon aus diesem Grunde könne dem Antrage des Vorstandes nicht beigespflichtet werden. Man dürfe immerhin annehmen, dass die Herbstferien für die überwiegende Anzahl unserer Mitglieder am günstigsten gelegen sind.

Bei der nach Schluss der Discussion nun vorgenommenen Abstimmung blieb der Antrag des Vorstandes in der Minorität. Er wurde mit 15 gegen 6 Stimmen abgelehnt.

Unsere nächste Generalversammlung wird demnach wiederum gemeinsam mit der Naturforscher-Versammlung im September 1894 und zwar in Wien, dem Orte, den die Naturforscher-Versammlung gewählt hat, tagen. Ueber den Tag und das Local der Versammlung in Wien wird die Einladung im Juni-Hefte unserer Berichte für 1894 das Nähere bringen.

. Hiermit schloss die geschäftliche Sitzung der Generalversammlung.

Die wissenschaftlichen Sitzungen fanden, wie festgesetzt, gemeinsam mit der botanischen Section der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Aerzte am 12. September Nachmittags und am 14. September Vormittags statt.

In der Sitzung am 12. September kamen unter dem Vorsitze unseres correspondirenden Mitgliedes, des Herrn Professor HANSEN aus Kopenhagen, die folgenden Abhandlungen zum Vortrag. Es sprachen:

Herr HANSEN: Botanische Untersuchungen über Essigsäurebacterien.

Herr PFEFFER: Ueber Arbeitsleistungen der Pflanzen.

Herr COHN: Ueber thermogene Bacterien.

Herr VON WETTSTEIN: Ueber die geographische und systematische Anordnung der Pflanzenarten.

In der Sitzung am 14. September trugen unter dem Vorsitze des Geh. Hofrathes Herrn Prof. PFEFFER aus Leipzig vor:

Herr P. MAGNUS: Ueber zwei neue von Herrn BORNMÜLLER in Persien gesammelte Pilze.

Herr F. HEYDRICH: Ueber vier neue Algen.

Herr KLEMM: Ueber Desorganisationserscheinungen im Protoplasma.

Herr CARL MÜLLER: Ueber das Wachsthum der Pollenschläuche in den Narbenpapillen der Silenaceen.

Herr DE TONI: Ueber Intrafrustular-Bildungen bei *Amphora ovalis* Kütz.¹⁾

Herr G. KAYSER: Ueber das eigenartige Verhalten des Nucellus der Samenanlagen von *Croton flavens*.

1) Diese und die nachfolgend angeführte Mittheilung des Herrn KAYSER wurden im Auftrage der Herren Autoren von Herrn CARL MÜLLER zum Vortrage gebracht.

(8)

Bericht über die General-Versammlung.

Herr MIYOSHI: Ueber Chemotropismus der Pollenschläuche.

Herr KARSTEN: Ueber das Vorkommen von Elateren bei Farnen.

Herr FÜNFSTÜCK: Ueber die Permeabilität der Niederschlagsmembranen.

Herr REINITZER: Ueber Ermüdungsstoffe in der lebenden Pflanzenzelle.

Von diesen an beiden Tagen gehaltenen Vorträgen haben die Abhandlungen der Herren HANSEN, COHN, HEYDRICH, DE TONI, KAYSER und FÜNFSTÜCK in dem vorliegenden Hefte Aufnahme gefunden.

Es mag hier noch Erwähnung finden, dass Herr BUCHENAU-Bremen die Freundlichkeit hatte, der Gesellschaft bezw. der Section eine Anzahl von Sonderabzügen seiner Abhandlung über die Einheitlichkeit der Ausdrücke in der beschreibenden Botanik und über die Einheitlichkeit der Abkürzungen zur Vertheilung zu übersenden. Auch Herr G. LEIMBACH-Arnstadt hatte eine Festnummer der „Deutschen botanischen Monatsschrift“ den Theilnehmern der Versammlung überreichen lassen. Herr Baron FERDINAND VON MÜLLER hatte in einem besonderen Schreiben seine Grüsse und Wünsche für den gedeihlichen Fortgang unserer Arbeiten zum Ausdruck gebracht.

Berlin, im November 1893.

PRINGSHEIM,
z. Z. Präsident der Gesellschaft.

Anlage I.

Rechnungsablage des Jahres 1892.

	Soll		Haben	
	<i>ℳ</i>	Pf	<i>ℳ</i>	Pf.
I. Beiträge-Conto.				
Im Jahre 1891 voranf gezahlte Beiträge im Vortrage				
				585,00 <i>ℳ</i>
Im Jahre 1892 eingezahlte Beiträge	6 653	07		
Für Rechnung 1891 gezahlter Beitrag . . . . .	.	.	15	00
Für Rechnung 1892 gezahlte Beiträge:				
59 Berliner à 20 <i>ℳ</i>				1180,00 <i>ℳ</i>
294 Auswärtige à 15 <i>ℳ</i>				4410,00 „
61 Ausserordentliche à 10 <i>ℳ</i>				610,00 „
Mehrzahlungen				43,07 „
414 Mitglieder zahlten . . . . .	.	.	6 243	07
Für Rechnung 1893 ff. voranf gezahlte Beiträge im Uebertrage . . . . .	.	.	395	00
	6 653	07	6 653	07
II. Interessen-Conto.				
Zinsen aus dem Depôt und den vorhandenen Effecten	344	70		
III. Gewinn-Conto.				
Gebr. BORNTREGER zahlten 25 pCt. von 88,85 <i>ℳ</i> Reingewinn von Bd. IX	22	21		
Aus Rechnung 1891 übertragener Saldo	10	60		
Coursgegewinn	27	50		
	60	31		
IV. Berichte-Conto.				
Band X, Jahrgang 1892: 652 + 234 + 2 = 888 Seiten Text, 33 Tafeln, wovon 2 vom Autor bezahlte, 617,7 <i>qcm</i> Holzschnitte. Die Gesellschaft entnahm 423 Exemplare (414 für Mitglieder, 8 für Ehrenmitglieder, 1 für den Schriftführer) und zahlte dafür nach Massgabe des Vertrages	.	.	6 641	30

	S o l l		H a b e n	
	<i>M</i>	Pf.	<i>M</i>	Pf.
V. Kosten-Conto.				
Porto für Correspondenzen, Diplome, Correcturen			135	95
Porto für Versendung der Berichte . . . . .	.	.	556	85
Spesen und Provisionen . . . . .	.	.	26	70
Formulare . . . . .	.	.	21	75
Honorare . . . . .	.	.	600	00
	.	.	1 341	25
VI. Kapital-Conto.				
Am 1. Januar 1892 Vermögen im Vortrage:				
Eiserner Fonds 3 000,00 <i>M</i>				
Mobiler Saldo 2 378,53 „	5 378	53		
I. Beiträge-Conto	6 258	07		
II. Interessen-Conto	344	70		
III. Gewinn-Conto	60	31		
IV. Berichte-Conto . . . . .	.	.	6 641	30
V. Kosten-Conto . . . . .	.	.	1 341	25
Am 31. December 1892 Vermögen im Ueber- trage:				
Eiserner Fonds 3 000,00 <i>M</i>				
Mobiler Saldo 1 059,06 „			4 059	06
	12 041	61	12 041	61
Voranschlag für 1893.				
Vortrag des Vermögens am 1. Januar 1893 . .	4 059	06		
Beiträge	6 000	00		
Zinsen	300	00		
Berichte, Band XI . . . . .	.	.	6 000	00
Kosten . . . . .	.	.	1 359	06
Vermögen am 31. December 1893 . . . . .	.	.	3 000	00
	10 359	06	10 359	06

Die laufenden Einnahmen des Jahres 1892 betragen 6663,08 *M*, die laufenden Ausgaben 7982,55 *M*, mithin sind 1319,47 *M* mehr ausgegeben als eingenommen. Bei 414 zahlenden Mitgliedern kommt auf jedes Mitglied 16,19 *M* Einnahme und 19,25 *M* Ausgabe.

Berlin, 22. August 1893.

OTTO MÜLLER.

Anlage II.

**Bericht des Obmanns der Commission für die Flora von
Deutschland.**

Im Auftrage der engeren Commission für die Flora von Deutschland beehre ich mich, über den Stand unserer Arbeiten folgende Mittheilungen zu machen:

Im Personalstande der erweiterten Commission sind folgende Aenderungen eingetreten: Die Berichterstattung über die Flora des Niederrheingebietes ist von Herrn Gymnasialoberlehrer L. GEISENHEYNER-Kreuznach auf Herrn Rentner F. WIRTGEN-Bonn, die über Bayern von Herrn Docenten und Custos Dr. J. E. WEISS-München an Herrn Stabs-Veterinär A. SCHWARZ-Nürnberg übergegangen. Unter den Gruppen der Kryptogamen ist bei den Meeresalgen der Nord- und Ostsee und den Pilzen ein Wechsel erfolgt, indem Herr Prof. J. REINKE-Kiel auf die Berichterstattung über die ersteren verzichtete und Dr. P. KUCKUCK-Helgoland dieselbe übernahm, bei den Pilzen aber an die Stelle des Herrn Prof. F. LUDWIG-Greiz Herr Dr. G. LINDAU-Berlin eingetreten ist.

Leider sind auch in dem Bericht über die neuen Entdeckungen des Jahres 1891 mehrere Rubriken ausgefallen; wir werden uns bestreben, diese Lücken nach Kräften in den folgenden Berichten auszufüllen.

Die Vervollständigung des Repertoriums der Litteratur über die deutsche Flora ist, wie im vorigen Bericht in Aussicht genommen, aus den von der Königl. Preussischen Akademie in Berlin bewilligten Mitteln weitergeführt worden.

Kolberg, 31. August 1893.

Der Obmann:
P. ASCHERSON.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte der Deutschen Botanischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Pringsheim Nathanael [Nathan]

Artikel/Article: [Bericht über die Verhandlungen der zehnten General -
Versammlung der Deutschen Botanischen Gesellschaft am 12. und 14.
September 1893 in Nürnberg. 1001-1011](#)